

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts-Landesrat

Univ.-Prof. Dr. Teodoro COCCA

Johannes Kepler Universität Linz

am 7. Juli 2021 zum Thema

Oberösterreichs Wirtschaft & Corona – Vom Krisen- in den Comeback-Modus Aktuelle Bestandsaufnahme und künftige Potentiale

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner:
**Oberösterreichs Wirtschaft & Corona –
Vom Krisen- in den Comeback-Modus**

„Oberösterreichs Wirtschaftsmotor brummt wieder: Mehr Menschen denn je haben in unserem Bundesland eine Beschäftigung, die Unternehmen investieren, schaffen Arbeitsplätze, forschen und entwickeln sich weiter. Nach den herausfordernden Monaten aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie, die hinter uns allen liegen, zeigen aktuelle Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, dass Oberösterreich bisher durch die Krise gekommen ist. Der Wirtschaftsstandort OÖ ist mittlerweile vom Krisen- in den Comeback-Modus gewechselt. Die Krise hat viele Entwicklungen beschleunigt, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, und auch neue Chancen gebracht“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

„Daher wird heute nicht nur eine aktuelle Bestandsaufnahme präsentiert, sondern auch eine Analyse aus Expertensicht, wie sich der Standort Oberösterreich in der Corona-Krise entwickelt hat. Daraus sollen auch Handlungsempfehlungen und Maßnahmen abgeleitet werden, wie Oberösterreich noch krisenfester aufgestellt werden soll und welche neuen Potentiale künftig genutzt werden können. Dies soll unter anderem auch in Oberösterreichs Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 einfließen“, erklärt Landesrat Achleitner.

Zu den künftigen Erfolgspotentialen für den Standort Oberösterreich zählen unter anderem, so Landesrat Achleitner:

- Eine Konsequenz der Corona-Pandemie ist, dass die Produktion von wichtigen Gütern etwa aus Asien wieder nach Europa zurückgeholt werden soll. Davon kann Oberösterreich aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur besonders profitieren.

- Erfreulicherweise haben viele Unternehmen in Oberösterreich die Krise für einen noch stärkeren Fokus auf Forschung & Entwicklung genutzt. Aus Forschung & Entwicklung entsteht Innovation und diese wiederum ist der Treiber für den Wirtschaftsstandort. Oberösterreichs Betriebe weiten so ihre Geschäftsfelder aus und stellen sie noch zukunftsfähiger auf.
- Oberösterreichs Betriebe nutzen die Innovationsprämie des Bundes besonders intensiv. Auch das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der öö. Wirtschaft und sichert und schafft Arbeitsplätze.

Aktuelle Bestandsaufnahme der Wirtschaft in Oberösterreich:

Oberösterreichs Wirtschaftsmotor läuft wieder auf Hochtouren. Das zeigen die Zahlen, die insbesondere jetzt zum Halbjahr einen guten Überblick über die aktuelle Entwicklung am Wirtschaftsstandort Oberösterreich geben:

- **Brutto-Regionalprodukt erreicht 2022 wieder Vorkrisenniveau:**
Prognosen (Abt. Statistik Land OÖ) gehen davon aus, dass das Brutto-Regionalprodukt (BRP) in Oberösterreich 2022 nicht nur das Vorkrisenniveau erreicht, sondern sogar übertrifft.

| BRP OÖ | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 |
|---------------|-------|-------|-------|-------|
| in Mrd. Euro | 68,38 | 63,66 | 66,64 | 69,98 |

- **Exportzahlen drehen wieder ins Plus:**
Nachdem die Exportzahlen 2020 um 11,9 Prozent zum Vorjahr eingebrochen sind, gibt es bereits heuer einen kräftigen Anstieg. Die aktuelle Prognose der Statistik Austria (im Auftrag der Landesregierung, Stand 2. Juli 2021) geht 2021 von plus 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus und von plus 9,1 Prozent im Jahr 2022 (ebenfalls gegenüber dem Vorjahr).

| | | | |
|------------------------------|-------|------|------|
| Exporte OÖ | 2020 | 2021 | 2022 |
| Veränderung zum Vorjahr in % | -11,9 | 5,9 | 9,1 |

- **Arbeitsmarkt – Anstieg der Beschäftigtenzahlen und Rückgang der Corona-bedingt angestiegenen Arbeitslosigkeit:**

Eine deutliche Erholung ist auf Oberösterreichs Arbeitsmarkt festzustellen. Die Beschäftigtenzahlen übertreffen bereits das Vorkrisen-Niveau. 30.665 Arbeitssuchende in Oberösterreich im Juni bedeuten noch um 2.248 mehr als im Juni 2019, aber auch um 2.120 Arbeitslose weniger als im Vormonat Mai. Im Vergleich zum Jänner dieses Jahres mit rund 53.500 Arbeitslosen konnten bis Juni fast 23.000 Menschen in Oberösterreich wieder in Arbeit gebracht werden.

| | | | |
|---------------------|-----------|-----------|-----------|
| Beschäftigte | Juni 2019 | Juni 2020 | Juni 2021 |
| | 680.462 | 666.266 | 685.000 |

| | | | |
|--------------------|-----------|-----------|-----------|
| Arbeitslose | Juni 2019 | Juni 2020 | Juni 2021 |
| | 28.417 | 45.425 | 30.665 |

- **Oberösterreich ist und bleibt attraktiver Standort für Betriebs-Ansiedlungsprojekte:**

Im Jahr 2020 hat die oö. Standortagentur Business Upper Austria mehr als 500 Ansiedlungs- und Erweiterungsprojekte betreut, 141 davon erfolgreich abgeschlossen. Damit wurden 2.171 neue Arbeitsplätze geschaffen und ein Investitionsvolumen von rund 697 Millionen Euro ausgelöst.

Auch im ersten Halbjahr 2021 kann Oberösterreich auf eine erfolgreiche Ansiedlungsbilanz schauen: 43 Projekte wurden bereits erfolgreich abgeschlossen, damit können 642 neue Arbeitsplätze geschaffen werden und wird ein Investitionsvolumen von rund 244 Mio. Euro ausgelöst.

Konkrete Beispiele für erfolgreiche Betriebs-Ansiedlungsprojekte im heurigen Jahr, die von der Business Upper Austria betreut wurden:

- Lidl erweitert Logistikzentrum in Laakirchen: In nur sieben Monaten Bauzeit hat Lidl Österreich sein Lager- und Logistikzentrum in Laakirchen um 3.250 m² erweitert. Mit dieser Investition von rund sieben Millionen Euro wurden 30 neue Arbeitsplätze geschaffen. Seit 2. Februar ist der neue Obst- und Gemüsebereich im Lidl-Lagergebäude in Laakirchen in Betrieb. Bis 2024 plant Lidl Österreich insgesamt 54 Millionen Euro in die Modernisierung des Standorts zu investieren.
- TIZ Landl - Grieskirchen startet nächste Ausbaustufe: In einem der modernsten Prüfzentren für Bauteile in Europa – dem Technologie- und Innovationszentrums TIZ Landl - Grieskirchen – wird die nächste Ausbaustufe realisiert. Mit dem Neubau des TIZ 3 entsteht ein weiterer Gebäudeteil, der zusätzliche und notwendige Kapazitäten für das weltweit anerkannte Technologiezentrum schafft. Mit dem Neubau TIZ 3 wird mit einer Investitionssumme von rund 6,3 Millionen Euro ein neuer Gebäudeteil realisiert.
- OTN errichtet KTL- und Pulverbeschichtungsbetrieb in Reichersberg: Die OTN-Gruppe erweitert ihr Unternehmens-Portfolio um die OTN Pulverbeschichtung GmbH und investiert rund 40 Millionen Euro in Reichersberg. Das neue Werk schafft 120 zusätzliche Arbeitsplätze. Beim neuen Standort handelt es sich um die ehemalige Liegenschaft der Firma BISO Schrattenecker GmbH, die zuvor vier Jahre leer gestanden war und nun saniert wird. Die neue Fabrik entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft. Der Spatenstich fand im April 2021 statt.
- Baustart für neue JAF-Niederlassung in St. Florian/Asten: Im April fand der Spatenstich des Unternehmens J. u. A. Frischeis (JAF) in St. Florian statt. Der international erfolgreiche Holzgroßhändler errichtet auf 48.000 m² in der Powerregion Enns-Steyr ein Holzkompetenzzentrum mit 150 neuen Arbeitsplätzen. Neben modernen Büroräumen sind großflächige Lagermöglichkeiten

sowie ein funktionaler Schauraum mit weitläufigen Außenflächen geplant.

- HKS health solutions baut in Lengau aus: Die HKS health solutions Austria GmbH baut ihren Standort in Lengau aus. Am 16. Juni starteten die Bauarbeiten. Um etwa 950 m² wird der Bestand erweitert und es entstehen in den nächsten Monaten nicht nur neue Büroräume und eine Photovoltaikanlage – das Unternehmen investiert auch in den Ausbau der IT-Infrastruktur. Insgesamt nimmt HKS 2,85 Mio. Euro für den Ausbau in die Hand und schafft dadurch Platz für zusätzlich rund 60 neue Arbeitsplätze.

- **Investitionsprämie des Bundes als Turbo für Oberösterreich:**

Mit fast 60.000 Anträgen wurde knapp jeder vierte Antrag auf Gewährung der Investitionsprämie des Bundes von einem Unternehmen aus Oberösterreich gestellt. Betriebe aus unserem Bundesland werden bis zu 1,5 Milliarden Euro an Förderungen vom Bund abholen. Damit werden Investitionen von bis zu 16 Milliarden Euro alleine in Oberösterreich ausgelöst werden – so viele wie in keinem anderen Bundesland.

- **OÖ zum siebten Mal in Folge „Patente-Kaiser“ im Bundesländer-Vergleich:**

Ungeachtet der Corona-Krise erwiesen sich die heimischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen auch 2020 innovativ wie eh und je: Oberösterreich war im Vorjahr zum siebten Mal in Folge der Patente-Kaiser im Bundesländer-Vergleich. 638 Erfindungen brachten Oberösterreichs Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Vorjahr zur Anmeldung, so viele wie kein anderes Bundesland.

Einmal mehr als besonders forschungsstark erwiesen sich die heimischen Unternehmen: MIBA, Engel Austria, B&R Industrial Automation und Fill gehören mit zu den forschungsstärksten Betriebe in ganz Österreich.

- **Unternehmensgründungen in OÖ im Vorjahr gestiegen**

Unbeeindruckt von der Corona-Krise blieben auch die Unternehmensgründungen in Oberösterreich. Wurden im Jahr 2019 5.559 neue Unternehmen in Oberösterreich gegründet, waren es im Vorjahr sogar 6.009 Unternehmen.

Im ersten Quartal des heurigen Jahres wurden bereits 2.032 Unternehmensgründungen registriert. Setzt sich diese Entwicklung über das Gesamtjahr fort, kann man von einem weiteren Rekord bei den Unternehmensgründungen ausgehen.

- **OÖ auch 2020 Spitzenreiter beim Abholen von Forschungsgeldern des Bundes**

Auch beim Abholen von Fördergeldern der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG zeigt sich, dass auch die Corona-Krise die Innovationskraft Oberösterreichs nicht einbremsen konnte. Denn mit 92,6 Mio. Euro konnte Oberösterreich 2020 wieder den höchsten Anteil aller Bundesländer beim Basis-Förderprogramm der FFG abholen, so wie auch in den beiden vorangegangenen Jahren. Das ist zugleich eine Steigerung um 3,14 % gegenüber 2019.

85 Prozent der Förderungen sind in Betriebe geflossen, ein weiterer Beweis für die Forschungsstärke der heimischen Unternehmen.

- **Bank Austria-Bundesländer-Prognose: Oberösterreich 2021 Wachstumskaiser**

Die Ökonomen der Bank Austria gehen in ihrer Bundesländerprognose (vom 1. Juni 2021) davon aus, dass Oberösterreich im heurigen Jahr der „Wachstumskaiser“ unter den Bundesländern sein wird.

Konkret wird für Oberösterreich ein regionaler BIP-Zuwachs von 4,1 Prozent prognostiziert. Knapp danach werden Kärnten, Steiermark und NÖ mit Zuwächsen von 3,9 sowie 3,8 und 3,5 Prozent gesehen. Die geringsten BIP-Anstiege erwartet man für die tourismuslastigen Bundesländer Tirol (+2,0 Prozent) und Salzburg (+2,2 Prozent), für Vorarlberg und Wien je +3,0 Prozent.

- **Weitere Prognose zum Wirtschaftswachstum in OÖ:**

Die Abteilung Statistik des Landes OÖ geht bei ihrer Prognose für Oberösterreich sogar von einem Wirtschaftswachstum von 4,4 Prozent im heurigen Jahr 2021 aus, für 2020 sogar von 5,3 Prozent. Damit liegt Oberösterreich auch jeweils deutlich über den Prognosen von WIFO und IHS für Gesamt-Österreich für 2021 und 2022.

| Wirtschaftswachstum (reale BIP-Veränd. zum VJ in %) | | 2020* | 2021* | 2022* |
|--|----|--------------|--------------|--------------|
| WIFO (PK: 24.06.21) | Ö | -6,3 | 4,0 | 5,0 |
| IHS (PK: 24.06.21) | Ö | -6,3 | 3,4 | 4,5 |
| Abt. Statistik (aktuelle Prognose) | OÖ | -6,9 | 4,4 | 5,3 |

Daten: WIFO, IHS, ÖNB, OECD, EK, IWF, Abt. Statistik

* Prognose

„Der Wirtschaftsmotor läuft in Oberösterreich wieder auf Hochtouren, die Prognosen geben allen Anlass für einen optimistischen Blick in die Zukunft. Das ist aber kein Grund zum Zurücklehnen, vielmehr gilt es jetzt, unseren Wirtschaftsstandort durch gezielte Schwerpunktsetzungen weiterzuentwickeln. Nach der Beschleunigungsphase ist jetzt die Zeit, dass Oberösterreichs Wirtschaft auf die Überholspur wechselt“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca:

Veränderungsprozesse in Oberösterreichs Wirtschaft aktiv gestalten

1.) Oberösterreich ist bisher besser durch die Krise gekommen – warum?

Folgende strukturelle, qualitative und psychologische Gründe für das relativ gute Abschneiden Oberösterreichs können genannt werden:

- **Branchenstruktur half doppelt:** Die besondere Branchenstruktur des Bundeslandes Oberösterreich hat in zweifacher Hinsicht geholfen. Erstens hat Oberösterreich in der Phase der harten Lockdowns einen geringeren Anteil an Branchen aufgewiesen, welche massiv unter den Restriktionen gelitten haben. Der Anteil der Arbeitsplätze im Sektor „Beherbergungen und Gastronomie“ ist in Oberösterreich im Bundesländervergleich unterdurchschnittlich (rund 3% vs. AT-Durchschnitt von rund 6%). Dafür hat die von der Krise deutlich weniger betroffene Sachgütererzeugung in Oberösterreich eine vergleichsweise hohe Bedeutung (Erwerbstätigenanteil von rund 22% vs. AT-Durchschnitt von rund 13%).¹ Zweitens kann man bereits in der ersten Phase des Wiederaufschwungs (ab Sommer/Herbst 2020) von der hohen Dynamik des Exportsektors in besonderem Maße profitieren. Die hohe Exportabhängigkeit des Bundeslandes mit einer Warenexportquote von über 60% (österreichweiter Durchschnitt 40%) war in den letzten Monaten ein Vorteil, da die Weltwirtschaft sich schneller erholt hat als die Konjunktur im Euro-Raum. Getragen wurde und wird die Konjunkturerholung weiterhin sehr stark von der Industrie.

¹ Vgl. Bachtrögler, J., et al., 2021, Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich: Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer, WIFO Working Papers No. 597. Gemäß dieser Studie sind die Bundesländer Tirol und Salzburg stärker von der Covid19-Pandemie getroffen.

- **Exportländerstruktur hat auch geholfen:** Den harten wirtschaftlichen Einbruch und die anschließende Erholung bestimmten vorrangig die in Oberösterreich stark technologieorientierten und international ausgerichteten Investitionsgüterbranchen (Maschinenbau, Autoindustrie). Durch die enge Einbindung der regionalen Unternehmen in den Welthandel und internationale Lieferketten sowie vor allem durch ihre vergleichsweise starke Ausrichtung auf Produktions- und Außenhandelssegmente mit Bezug zu Exportländern, die sich rasch erholt haben, ist die oberösterreichische Industrie überdurchschnittlich gut aus der Krise gekommen. Die Hauptexportländer Oberösterreichs (Deutschland und USA) haben sich erstaunlich schnell wieder vom Corona-Einbruch erholt. Berücksichtigt man zudem, dass Deutschland wiederum vor allem in die USA und nach China exportiert, zeigt sich hier eine positive Dynamik dieser beiden wichtigen Wirtschaftsräume von der Oberösterreich besonders stark profitieren konnte.
- **Urbane Dienstleistungen nicht so relevant:** Weitere Untersuchungen zeigen, dass Großstädte stärker von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise getroffen wurden, da diese eine Bündelung von strukturellen Risikofaktoren aufweisen. Zum ersten Mal in der Neuzeit handelt es sich bei der COVID-19-Pandemie um eine konjunkturelle Großkrise, welche nicht primär die Industrie, sondern vor allem den Dienstleistungssektor betrifft.² Sektoren, welche vor allem urbane Konsumtrends bedienen und dem Dienstleistungssektor zuzuordnen sind, sind für die oberösterreichische Wertschöpfung von unterdurchschnittlicher Bedeutung.
- **Größere Betriebe mit höheren Rücklagen:** Weitere Analysen zeigen, dass die Wirtschaftsstruktur zwar der wichtigste Treiber des Corona-Effekts war, aber auch andere Faktoren eine Rolle spielen. So gibt es Hinweise, dass insbesondere die Betriebsgrößenstruktur innerhalb der sehr stark betroffenen Wirtschaftszweige für die unterschiedliche

² Kloiber, K., et al., 2021, Städte sind stärker von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise betroffen, IFO, 5/2021, 74. Jahrgang.

regionale Entwicklung relevant ist. Insbesondere Kleinbetriebe (bis zehn Beschäftigte) haben aufgrund unterdurchschnittlicher Finanzpolster besonders gelitten. Dieser Effekt hat Oberösterreich weniger stark getroffen. Größere Betriebe haben sich hingegen durch höhere finanzielle Rücklagen widerstandsfähiger gezeigt, was für Oberösterreich ein Vorteil war.³

- **Gesunder Standort bester Schutz:** Weitere Untersuchungen deuten darauf hin, dass vor allem Standorte ohne anfängliche strukturelle Probleme relativ gut durch das Corona-Jahr 2020 gekommen sind.⁴ Somit scheint sich eine Standortpolitik, welche die Wettbewerbsfähigkeit stützt und auf eine Branchenstruktur mit verschiedenen Standbeinen setzt, eine starke Resilienz gegenüber unerwarteter Schocks zu fördern.⁵
- **Soziales Klima und Agilität der oberösterreichischen Unternehmer und Arbeitnehmer haben geholfen:** Die akute Krisensituation verlangte eine erhebliche Anpassungsfähigkeit des privaten Sektors und der öffentlichen Hand aufgrund völlig neuer Herausforderungen. Vor allem der erste Lockdown im Frühjahr 2020 konnte dank grundsätzlich strukturell gesunder Unternehmen und einem kooperativen Geist zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weitestgehend der Situation angepasst bewältigt werden. Dieses „Zusammenstehen in der Krise“ ist ein schwer messbarer aber vermutlich sehr wichtiger Aspekt in der Bewältigung der Krise.
- **Vertrauen in öffentliche Hand und Politik:** Allen kritischen Debatten zum Trotz, haben die Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen auf Bundes- und Länderebene eine vertrauensstärkende Wirkung. So waren die

³ Böhme, S. et al., 2020, Die Bedeutung der regionalen Wirtschaftsstruktur für die Arbeitsmarkteffekte der Corona-Pandemie: Eine erste Einschätzung, IAB-Forschungsbericht, No. 15/2020, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.

⁴ Margarian, A., 2021, Regionale Arbeitsmärkte im Corona-Jahr 2020: Resiliente prosperierende Standorte und zunehmende Disparitäten, Thünen Working Paper, No. 171, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig.

⁵ Vgl. Magro, E., et al., European Regions in the Face of Covid-19: A comparative look at policy measures, Reflections Covid-19, 5/2020.

öffentlichen Hilfen laut Angaben der Unternehmen bei der Bewältigung der bisherigen Krise von Nutzen.⁶ In einer groben vergleichenden Betrachtung reiht sich Oberösterreich gemessen an der wirtschaftlichen Größe des Bundeslandes und an der Höhe der freien Finanzspitze (als Kennzahl für die finanzielle Leistungsfähigkeit eines Bundeslandes) unter diejenigen Bundesländer, welche umfangreichere eigene Stützungsprogramme verabschieden konnten. Es ist anzunehmen, dass dies zur Vertrauensbildung während der Krise beigetragen hat.

2) Die aktuelle Situation und kommende Herausforderungen des Standorts Oberösterreichs lassen sich wie folgt kommentieren:

- **Relative Stärke zu anderen Standorten gefestigt:** Oberösterreich hat wesentlich zu einer Stabilisierung der Wirtschaft in ganz Österreich beigetragen und wirkt nun als Lokomotive für den weiteren Aufschwung. Relativ zu anderen europäischen Standorten lässt sich daraus ableiten, dass man die in den letzten Jahren verbesserte Wettbewerbsfähigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach festigen konnte.
- **Neue Logistik-Strategien als Chance:** Gerade große Produzenten in Deutschland evaluieren neue Einkaufs- und Logistikstrategien, um die Lieferketten langfristig widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Es könnte dabei z.B. in Richtung erhöhter Lagerhaltung und Dual Sourcing – insbesondere bei kritischen Komponenten – gehen. Ebenfalls wird eine Stärkung lokaler bzw. überregionaler Wertschöpfungsnetzwerke bei kritischen Komponenten in Betracht gezogen. Beides führt zu einer ganzheitlicheren Betrachtung von Lieferantenbeziehungen, die für oberösterreichische Unternehmen durchaus eine Chance darstellen können.⁷

⁶ Vgl. Mayerhofer, P., et al., 2020, Oberösterreichs Industrie in der COVID-19-Krise: Eine Zwischenbilanz, WIFO Studies.

⁷ Vgl. E-mobil, Smarte Lieferketten und robuste Strategien für die Transformation, 2020, 45.

- **Wirtschaft brummt, Corona-Hilfen abbauen:** Die hohe Dynamik der Weltwirtschaft gekoppelt mit der anziehenden Inlandsnachfrage dürfte weiter für Wachstum sorgen. Im März erreichten die nominellen Güterexporte mit 13,5 Mrd. EUR (saison- und arbeitstägig bereinigt) einen historischen bemerkenswerten Höchststand.⁸ Dieses Umfeld erscheint ideal, um möglichst schnell Coronahilfen runterzufahren. Der Fokus richtet sich nun wieder auf die Thematik des Fachkräftebedarfs. Firmen, welche ohne Hilfen nicht überleben würden, verschärfen in einem solchen Umfeld den Fachkräftemangel zusätzlich.
- **Parallele Erholung und Veränderung:** Die Innovationskraft des Standortes in Zukunftstechnologien gilt es weiter zu stärken, insbesondere für das Thema Digitalisierung war die Corona-Krise ja kein Bremsklotz, sondern im Gegenteil ein „Booster“. Ähnliches gilt für Umwelttechnologien. Die Herausforderung wird standortpolitisch darin liegen, die Erholung weiter zu begleiten und gleichzeitig Veränderungsprozesse zu fördern.
- **Öffentliche Haushalte unter Druck:** Der tiefe Wirtschaftseinbruch und die notwendigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen haben die öffentlichen Haushalte schwer belastet. Die Landesfinanzen sind nach Überwindung der Krise wieder auf Konsolidierungskurs zu bringen.

⁸ Vgl. <https://www.oenb.at/Geldpolitik/Konjunktur/oenb-exportindikator.html>